

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement

vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl. Illustr. Unterhaltbl.) in der Expedition, bei unsern Boten, sowie bei allen Reichs-Postanstalten.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertionspreis: die kleinste Zeile 10 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

38. Jahrgang.

Nr. 76.

Dienstag, den 30. Juni

1891.

Bekanntmachung.

Am 30. Juni d. J. ist der 2. Landrenten-Termin und die 2. Hälfte der Ortsschankgewerbesteuer für 1891 fällig. Es wird zur rechtzeitigen Entrichtung der zu bezahlenden Beträge hierdurch mit dem Bemerkten aufgefordert, daß wegen etwaiger Reste nach Ablauf von 8 bez. 14 Tagen die Zwangsvollstreckung verfügt werden wird. Eibenstock, am 24. Juni 1891.

Der Stadtrath.
Dr. Körner.

Bg.

Holz-Versteigerung auf Auersberger Staatsforstrevier.

Mittwoch, den 8. Juli 1891,

von Vormittags 9 Uhr an

kommen im Rathskeller in Aue die in den Abtheilungen 10, 21, 31, 32, 39 bis 42, 56 bis 59 aufbereiteten Nutzhölzer, als:

71 Stück harte Klöyer von 13-50 Centimeter stark, 2-4 Meter lang,	} 3,5 Meter lang,
12979 " weiche " " 13-58 " " "	
5 " harte Stangenklöyer " 8-12 " " "	
9254 " weiche " " 7-12 " " "	

sowie

Donnerstag, den 9. Juli 1891,

von Vormittags 9 Uhr an

in der Eberwein'schen Restauration in Eibenstock die in den obgenannten Abtheilungen aufbereiteten Brennholzer und zwar:

13 Raummeter harte und 226 Raummeter weiche Brennholzer,	} Aeste und
5 " " " 178 " " Brennknüppel,	
2 " " " " " " " " " " " "	
20 " " " " " " " " " " " "	
133 " weiche Stöcke	

einzel und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

in kassenmäßigen Münzsorten und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend zur Versteigerung.

Kreditüberschreitungen sind unzulässig.

Holzkaufgelder können vor Beginn der Auktion berichtigt werden.

Auskunft erteilt der unterzeichnete Revierverwalter.

Königliche Forstrevierverwaltung Auersberg zu Eibenstock und Königliches Forstrentamt Eibenstock,

In Vertretung: am 29. Juni 1891.
Garter, Kgl. Forstassessor.

Wolfram.

Gras-Versteigerung

Die diesjährige Grasnutzung auf den Kunstwiesen des Sosaer Forstreviers lit. aa. an der kleinen Sockan (frühere Dienstwiese) soll

Dienstag, den 7. Juli 1891

früh 8 Uhr

an Ort und Stelle gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Königliche Verwaltung der Kunstwiesen und Königliches Forstrentamt Eibenstock,

In Vertretung: am 28. Juni 1891.
Garter, Königl. Forstassessor.

Wolfram.

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Vorstand des Vereins zur Förderung der christl. Liebeswerke gestattet sich hierdurch den lieben Gemeinden Eibenstock, Schönheide, Sosa, Carlsfeld und Stühengrün die Mittheilung zu machen, daß die Sammlungen von Liebesgaben auch in diesem Jahre und zwar in der Zeit vom 1. bis 20. Juli a. e. wieder erfolgen sollen.

Da der Verein die Zwecke der äußeren und inneren Mission, der Gustav-Adolf-Stiftung und der Bibelverbreitung zu fördern bestrebt ist und für dieselben nur eine einmalige öffentliche Sammlung in jedem Vereinsjahre veranstaltet wird, so darf wohl der unterzeichnete Vorstand die Hoffnung hegen, daß seine erneut auszusprechende herzliche Bitte, die bevorstehenden Sammlungen durch Gaben der Liebe freundlichst unterstützen zu wollen, ein bisher geneigtes Gehör finden werde.

Das Jahresfest wird in Schönheide für die Zwecke der äußeren Mission im Laufe des September abgehalten werden.

Eibenstock, den 29. Juni 1891.

Der Vorstand des Eibensoder Zweigvereins zur Förderung christl. Liebeswerke:

Böttich, P., i. J. Vorsitz.

Tagesgeschichte.

Deutschland. Es ist ein Irrthum, wenn einige Blätter annehmen, daß die jüngst im Berliner Kronrath genehmigte „Afrika-Lotterie“ vom Reich oder von Preußen veranstaltet werden soll. Vielmehr ist lebhaft dem rheinischen Verein zur Bekämpfung der Sklaverei in Afrika die nachgesuchte Erlaubniß zur Veranstaltung einer derartigen Lotterie für Preußen erteilt worden und es ist nach vorausgegangenen vertraulichen Erkundigungen anzunehmen, daß die gleiche Erlaubniß von allen anderen Einzelstaaten erteilt werden wird. Natürlich wird dann auch der Lotterieplan der vorgängigen staatlichen Genehmigung zu unterliegen haben. Wahrscheinlich wird er sich in seinen Grundzügen dem Plan der Berliner Schloßfreiheit-Lotterie anschließen. Es werden nach dem vorläufigen Plan 400,000 Loose mit Eintheilung in ganze, halbe, viertel und achtel Loose ausgegeben. Der Preis des ganzen Looses ist 20 M. Der Hauptgewinn beträgt 600,000 M. Die Ziehung erfolgt unter Leitung von seitens der Regierung ernannten Kommissarien. Die Zeichnungen auf die Loose finden in Berlin bei einer Reihe erster Bankfirmen, sowie gleichzeitig in anderen Städten statt.

Berlin. Die Reise des Finanzministers Dr. Miquel und des Handelsministers von Berlepsch nach Stettin geht in erster Reihe der Besichtigung des dortigen Hafens und der persönlichen Information über die mit dem Hafen zusammenhängenden Verhältnisse. Es besteht schon seit längerer Zeit der Plan, die Zufahrt nach Stettin für Schiffe von mehr als europäischer Fahrt, also für Schiffe mit einem Tiefgang, wie ihn die transatlantischen Dampfer zumeist haben, zu vertiefen. Das Projekt wird

aus doppelten Gründen von Stettin selbst und weiteren an den dortigen Verhältnissen interessirten Kreisen befürwortet: einmal um den Handelsplatz nach Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals konkurrenzfähig gegenüber Hamburg zu erhalten, und das andere Mal, um dem „Vulkan“ die Möglichkeit zu geben, auf seiner Werft den Bau transatlantischer Dampfer und großer Kriegsschiffe fertigzustellen und diese ohne künstliche Vorrichtungen in See zu bringen. — Wie wir hören, werden die beiden oben genannten preussischen Minister sich binnen Kurzem auch nach Danzig und Königsberg begeben. Der Zweck dieser Reise dürfte im Wesentlichen der sein, sich über die Maßnahmen an Ort und Stelle zu unterrichten, die zur Hebung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Ostprovinzen getroffen werden sollen. Da beide Hafenplätze ja am überseeischen Getreidehandel in hohem Grade beteiligt sind, dürfte diese dazu beitragen, daß vielleicht in absehbarer Zeit die so lange schon strittige Frage der Aufhebung des Identitätsnachweises für Getreide zum Austrag gebracht wird.

Zur Handwerkerkonferenz gehen dem „Leipziger Tageblatt“ aus gewerblichen Kreisen Mittheilungen zu, welche auf den im Einzelnen noch nicht bekannten Verlauf und die Ergebnisse derselben einiges Licht werfen: „Die Verhandlungen verliefen zur vollen Befriedigung der Handwerksvertreter und nahmen dieselben die gewisse Ueberzeugung mit sich nach Hause, daß die Wünsche des deutschen Handwerkerstandes die eingehendste sorgfältigste Prüfung der maßgebenden Regierungskreise erfahren und daß in vieler Beziehung schon höchst bedeutende Untersuchungen über verschiedene Reformfragen zur Vorbereitung gesetzgeberischer Schritte angestellt worden sind. Die Handwerker haben deshalb alle Ursache — wir dürfen dieses als den einmüthigen Ausdruck

der Stimmung unter den Konferenzmitgliedern an dieser Stelle aussprechen — mit volstem Vertrauen den demnächstigen Maßnahmen der Reichsregierung entgegen zu sehen. Die Bedeutung des Handwerkerstandes, als des wichtigsten Theiles des bürgerlichen Mittelstandes überhaupt, wird von maßgebender Stelle in vollem Umfange gewürdigt, die Erwägungen der Reichsbehörde werden sichtlich von dem ausdrücklichen Wunsche getragen, im Einklange mit den berechtigten Interessen der übrigen Stände im deutschen Reiche dem deutschen Handwerker nach Möglichkeit die ihm gebührende Hilfe zur Befestigung seiner Verhältnisse gesetzgeberischerseits zu Theil werden zu lassen.“

Bei der kürzlich in Siegen abgehaltenen Haupt-Versammlung des Vereins deutscher Hüttenleute ereignete sich, nach einer Mittheilung der „Kreuz-Zeitung“, welcher wir die Verantwortung für dieselbe überlassen, Folgendes: Die Festtheilnehmer hatten sich nach beendigten Verhandlungen zu einem gemeinsamen Mittagessen versammelt, an welchem sich etwa 250 Herren beteiligten, u. A. auch der Regierungspräsident zu Arnberg, Herr Winzer. Letzterer brachte den Toast auf den Kaiser aus, in welchen die Versammlung selbstverständlich begeistert einstimmte. Nachdem noch mehrere Toaste ausgebracht worden waren, erhob sich der Ingenieur Mallo, um dem Fürsten Bismarck in warmen Worten ein Hoch auszubringen. Mit elementarer Gewalt, einem entfesselten Strome gleich, durchbrausten die Hochrufe den Raum, sich immer wieder erneuernd, das „Hoch soll er leben!“ wurde dreimal gefungen. Der Eindruck war großartig, überwältigend, bis dann die Begeisterung ausklang in dem unsterblichen Liede Hoffmanns von Fallersleben: „Deutschland, Deutschland über alles!“ Als schließlich die